

Dorothea (geb. Haren) FUHRKEN

geb. ca. 1722 Neustadtgödens

gest. 20.2.1775 Neuenburg

Dichterin

luth.

(BLO I, Aurich 1993, S. 152 - 153)

Dorothea Fuhrken wuchs im früheren ostfriesischen Flecken und Handelsort Neustadtgödens auf. Ihr Vater Wiembcke Haren führte ein kleines Geschäft, in den Quellen "Kleinen Winkel Kräuterwaren" genannt. Der zu den "geringen Bürgern und Kaufleuten" zählende Haren war nebenbei Schiffer und kannte sich auch im Deich- und Sielachtwesen aus. Die Mutter, Eberhardine Sophie Cadovius, war die 1686 in Woquard geborene Tochter des Pastors Nicolaus Gotlef Cadovius.

Dorothea dürfte die einzige "Statts-Schule", eine gemeinsame Schule der Mennoniten und Reformierten, als evangelisch-lutherische Schülerin besucht haben. Es ist anzunehmen, daß ihr der damals amtierende Pastor Günther Tieffenbruch, ein guter Bekannter der Familie Haren, Privatunterricht erteilt hat. Außerdem bestand die Möglichkeit, sich durch einen "Studiosus" in Lateinisch, Griechisch und Hebräisch unterrichten zu lassen. Aus der umfangreichen Tieffenbruch'schen Bibliothek (355 Bücher mit religiösem, theologischem und philosophischem Inhalt, die sich heute in der Auricher Landessuperintendentur befinden) hat sich Dorothea wahrscheinlich einen Teil ihrer Bildung angelesen.

Dorothea heiratete 1740 in Neustadtgödens den Kaufmann Jacob Fuhrken aus Oldenburg. Er stammte aus der alteingesessenen Kaufmannsfamilie Naucke (Nanco) Fuhrken. Auf dem Höhepunkt ihres dichterischen Schaffens trennte sich Dorothea von ihrem Ehemann Jacob. Angeblich richtete sie eine in Verse gefaßte "Supplication" an Friedrich den Großen, worauf die Scheidung möglich wurde. In Asel bei Wittmund heiratete sie 1754 den Amtmann Anton Toepken aus Knyphusen, der nach seiner dortigen Tätigkeit 1761 als Burgerichtsassessor beim Hochgräflichen Burg- und Revisionsgericht zu Varel angestellt war. 1767/68 zog Dorothea mit ihm nach Neuenburg. Hier verstarb sie im Jahre 1775. Sie wurde in Varel beerdigt. Anton Toepken starb 12 Jahre später und wurde in Zetel beerdigt.

Ihre Gedichte, von denen vermutlich nicht mehr alle auffindbar sind, präsentierte Dorothea Fuhrken in gutem Hochdeutsch - eine bemerkenswerte Tatsache, da damals in Ostfriesland, außer in gebildeten Kreisen, nur Plattdeutsch gesprochen wurde, und Dorothea stammte ja aus recht einfachen Verhältnissen. In der ostfriesischen Zeitschrift "Pallas" heißt es 1802 über sie: Sie war "in damaliger Zeit, unter ihren Bekannten in Ostfriesland und auf der Gränze, eine Merkwürdigkeit ihres Geschlechts und ihrer Gegend". Fünf gedruckte Gelegenheitsgedichte, ein poetisches Sendschreiben und ein handschriftlich überliefertes Gelegenheitsgedicht sind die Ausbeute akribischer Suche nach Dorotheas dichterischen Erzeugnissen. Außerdem liegt die "Probe" eines Trauergedichts vor, das aber unvollständig ist. Alle aufgefundenen Gedichte stammen aus der Zeit ihrer Ehe mit Jacob Fuhrken. Ein angekündigter Gedichtband führt zu der Annahme, daß Dorothea Fuhrken noch weitere Gedichte verfaßt hat. Ihre Gedichte drücken durchweg ein Selbstverständnis als Individualistin, Aufwärtsstrebende, Andersdenkende, Zweifelnde (bis hin zur Verzweifelten) aus.

Im Jahre 1750 wird Dorothea als Ehrenmitglied in die "Deutsche Gesellschaft zu Göttingen" aufgenommen und von der dortigen Universität zur "Kayserlich gekrönten Poetin" ernannt. Am 28. Januar 1751 setzt ihr Fürstin Wilhelmine im Vareler Schloß den Lorbeerkranz auf. Über den "Krönungsvorgang" wird am 8. Februar 1751 im "Oldenburgischen Anzeiger" und am 15. April 1751 in der "Göttingischen Zeitung von Gelehrten Sachen" ausführlich berichtet. Dorothea Fuhrken zählt somit zu den wenigen Frauen in Deutschland, die zu "Kayserlich gekrönten Poetinnen" ernannt wurden.

Werke: Alle auffindbaren Gedichte stehen im Anhang von: Enno H e g e n s c h e i d und Hilke L e h m a n n (s. unter "Literatur").

Nachlaß: Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen; Landesbibliothek Oldenburg.

Literatur: [Johann Christian Hermann G i t t e r m a n n], Einige flüchtige Blikke auf den Zustand der Poesie in Ostfriesland, während des 18. Jahrhunderts, in: Pallas. Eine Jahresschrift zur Beförderung der Sittlichkeit und nützlichen Unterhaltung, 1802, S. 61-79; R a t h e, Dorothea Fuhrken, in: Ostfriesisches Monatsblatt 6, 1878, S. 550-554; Enno H e g e n s c h e i d und Hilke L e h m a n n, Die gekrönte Poetin Dorothea Fuhrken aus Neustadtgödens und ihre Zeit 1722-1775, Neustadtgödens 1992 (Am Schwarzen Brack, 8).

Enno Hegenscheid/Hilke Lehmann